

+++ **Juniperus sabina = Stink-Wacholder, Sadebaum**

Hochgebirgsstrauch: Stamm liegend oder aufsteigend, bis 2 m. In Gärten vor allem als feinnadeliger Kultivar ‚Tamariscifolia‘. Beim Zerreiben unangenehm riechend. Hauptwirkstoffe: Thujon, Sabinen, Sabinol. Vergiftungssymptome: Übelkeit, Erregung, Herzrhythmusstörungen, Krämpfe, blutiger Urin, Nieren- und Leberschädigungen, Gebärmutterkrämpfe, Abort, Atemlähmung, qualvoller Tod (nach Stunden oder Tagen). Besonders giftig sind die Zweigspitzen.

+++ **Juniperus virginiana = Virginischer Wacholder**

Nordamerikanischer Zierbaum. In Gärten und Parkanlagen. Vergiftungssymptome: Atemnot, Kreislaufkollaps, Bewußtlosigkeit, Tod. Hoher Giftgehalt vor allem in den Nadeln. In vielen Kultivaren gepflanzt.

+++ **Laburnum anagyroides = Gemeiner Goldregen**

Gelbbühender, sehr dekorativer, vielfach gepflanzter Baum oder Strauch. Blütezeit: Mai, Juni. Vergiftungen mit Goldregen stehen an der Spitze der gemeldeten Vergiftungen durch Pflanzen. Wegen des schnellen Erbrechens kommt es selten zu tödlichen Vergiftungen. Vergiftungssymptome (so auch bei *Laburnum alpinum* und *L. x watereri*): Brennen im Mund und Rachen, erhöhter Speichelfluß, Durst, Würgen, Schweißausbrüche, stundenlanges blutiges Erbrechen, Atemlähmung, Tod (!). Alle Pflanzenteile sind giftig; Kinder saugen besonders an den Blüten, essen Früchte und Samen. Wurzeln süß schmeckend. Ziegen sind gegen *Laburnum* resistent, giftig ist aber ihre Milch! Hauptwirkstoffe: Cytisin und andere Alkaloide, z. B. Laburnin, Laburnamin).

+++ **Taxus = Eiben-Arten und Hybriden**

Die einheimische Beeren-Eibe (*Taxus baccata*) ist ein seltener Baum/Strauch der Wälder. In Gärten und Parkanlagen sind Eiben-Arten und -Hybriden häufig zu finden. Ungiftig ist allein der rote Samenmantel (die „Beere“; sehr süß schmeckend), giftig sind Samen („Kern“), Nadeln und Holz. Selten sind schwere Vergiftungen bei Mensch, Rind, Ziege, Reh, Hirsch, häufiger und oft tödlich beim Pferd. Vergiftungssymptome beim Menschen: Übelkeit, Schwindelgefühl, Leibschmerzen, Pupillenerweiterung, intensive Rotfärbung der Lippen, flache Atmung, Bewußtlosigkeit, Atemlähmung, Herzstillstand (!). Höchster Giftgehalt (Taxon) der Nadeln im Mai, geringster im Januar.

+++ **Toxicodendron quercifolium = Eichenblättriger Giftsumach**

Synonym: *Rhus toxicodendron*. Nordamerikanische, bis 1,50 m hohe Strauchart. Selten und nur in Botanischen Gärten gepflanzt. Sehr schöne Laubfärbung. Zweige und Blätter nicht berühren! Berührung und besonders Kontakt mit dem Milchsaft (Zweige, Wurzeln) bewirkt schwerste Hautschädigung („*Rhus*dermatitis“): Hautrötung, Hautschwellung, unerträgliche Juckreize und Schmerzen, erst nach Wochen/Monaten abheilende Ekzeme. Schwerste Schädigungen im Augenbereich! Menschen sind unterschiedlich empfindlich, Immunität wird nicht entwickelt. Bei Berührung sofort mit Wasser und Seife waschen, Hautarzt aufsuchen. Gleichgiftig sind *Toxicodendron* (*Rhus*) *diversilobum*, *T. vernix*, *T. radicans*. Ungiftig ist die dekorative, oft gepflanzte Art *Rhus typhina* (Essigbaum).

Beispiele aus der Literatur über Giftpflanzen

- (1) FROHNE, D., PFÄNDER, H. J.: Giftpflanzen. 2. Aufl. Stuttgart 1983
- (2) GESSNER, O.: Gift- und Arzneipflanzen von Mitteleuropa. 3. Aufl. Heidelberg 1974
- (3) LIEBENOW, H. und K.: Giftpflanzen. 3. Aufl. Jena 1988
- (4) MARTINEZ, D.: Gifte in unserer Welt. 2. Aufl. Leipzig, Jena, Berlin 1986
- (5) ROTH, L., DAUDERER, M., KORMANN, K.: Giftpflanzen – Pflanzengifte. 3. Aufl. Landsberg, München 1988

Es wird ausdrücklich darauf verwiesen, daß in manchen Veröffentlichungen über Heilpflanzen auch Pflanzen mit schwerer (tödlicher) oder starker Giftwirkung erwähnt werden, ohne diese Wirkung hervorzuheben!

Text und Gestaltung: Dr. Endtmann
Satz und Druck: Druckerei U. Gebhardt, Eberswalde, Schicklerstraße

Fachhochschule Eberswalde
Forstbotanischer Garten
Alfred-Möller-Straße
O - 1300 Eberswalde-Finow
Telefon: Eberswalde 2 21 93
Öffnungszeiten: 9.00–18.00 Uhr
(1. November–31. März: 9.00–15.30 Uhr)

Giftpflanzen finden sich vor allem im Kräutergarten, doch auch an anderen Stellen der Gartenanlage!

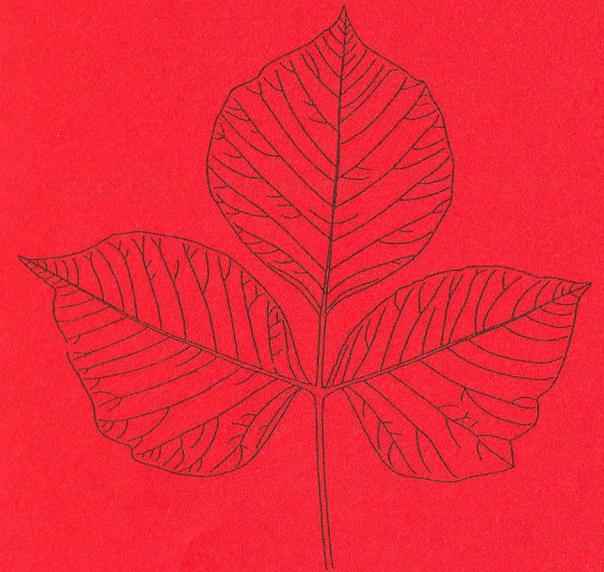


1830 **FORSTBOTANISCHER GARTEN EBERSWALDE**

5

GIFTPFLANZEN

Teil A: Schwer (tödlich) giftige Gehölze



Toxicodendron quercifolium
Eichenblättriger Giftsumach
(Vorkommen: in Botanischen Gärten)

- +++ schwer (oft tödlich) giftig
- ++ stark (seltener tödlich) giftig
- + giftig
- (+) schwach giftig, giftverdächtig
- ungiftig

Giftigkeit von Gehölzarten

Die Giftigkeit vieler Kraut- und Gehölzpflanzen ist Teilen der Bevölkerung unbekannt. Andererseits werden vor allem in populärwissenschaftlichen Veröffentlichungen oftmals zu viele Pflanzen als „giftig“ bezeichnet. Wenigstens die wichtigsten, d. h. schwer (tödlich) und stark giftigen Arten sind sich er zu kennen. Neben im Extrem tödlich wirkenden Gehölzarten gibt es weitere Arten mit hochwirksamen Inhaltsstoffen (vgl. Blatt 5, Teil B). Die vorliegende Zusammenstellung umfaßt nur die Gehölzarten, die relativ häufig sowie zu schweren bzw. starken Vergiftungen führen und unbedingt ärztliche Hilfe verlangen.

Die Stärke der Vergiftung hängt ab von der Art und Menge des Giftes, der Zeit und Form der Giftaufnahme sowie der unterschiedlichen Empfindlichkeit des jeweiligen Menschen. Die individuell abweichende Wirkung gleicher Giftmengen beruht z. B. auf dem Alter (Kleinkind, Jugendlicher, Erwachsener, Senior), dem Geschlecht (Mann, Frau), dem Körpergewicht, der Disposition (Schwangerschaft; Art und Stärke einer Krankheit, Vorliegen früherer Organschädigungen, Allergien) und anderen Voraussetzungen.

Wechselnder Giftgehalt bei Pflanzenindividuen

Innerhalb der jeweiligen Pflanzensippen (Arten, Unterarten, Varietäten, Formen, Sorten; Hybriden) bestehen erblich fixierte unterschiedliche Giftgehalte/Giftkombinationen. Sie können bei einzelnen Pflanzenindividuen und -populationen stark wechseln. Ursachen dafür sind unterschiedliche Umwelteinflüsse: Sonnige oder schattige, nährstoffarme oder nährstoffreiche, trockene oder feuchte Standorte. Giftgehalte/Giftkombinationen von Freilandpflanzen können sich von denen der Zimmerpflanzen unterscheiden.

Der Giftgehalt ist gleichfalls vom Zustand der vorliegenden Pflanzen abhängig (frisch/getrocknet, reif/unreif, Jugend-/Altersstadien, usw.). Außerdem kann der Giftgehalt in den einzelnen Pflanzenteilen beträchtlich schwanken (Blüten, Samen/Früchte, Nadeln/Blätter, Zweigspitzen/mehnjährige Zweige, Wurzeln/Wurzelstöcke, usw.). Zum Teil schwankt der Giftgehalt auch in den Jahreszeiten oder unterscheidet sich nach dem Alter der betreffenden Pflanzenteile (ein- oder mehrjährige Nadeln/Blätter).

Giftwirkung im menschlichen Körper

Die Gifte der Pflanzen führen in der Regel zu charakteristischen, artspezifischen Vergiftungserscheinungen (Übelkeit, Erbrechen, Bewußtlosigkeit usw.). Die Stärke der Vergiftung hängt vor allem von der Art und Menge des aufgenommenen Giftes bzw. der Giftkombination ab. Viele Gifte sind wasserlöslich und damit vom Körper leicht aufnehmbar. Andere sind nur fett- oder alkohollöslich, d. h. das Trinken von Milch oder von Alkohol fördert die Giftaufnahme. Vergiftungen können stark oder schwach aufreten; Vergiftungssymptome zeigen sich sofort bis Stunden oder Tage später. Vergiftungen besitzen akuten oder chronischen Verlauf. Die Schädigungen sind vorübergehend oder bleibend bzw. bedingen künftige Überempfindlichkeiten. Bestimmte Substanzen sind für den Menschen, nicht aber für einige Tierarten giftig.

Verhalten bei Vergiftungen

Schon beim begründeten Verdacht einer Vergiftung ist unbedingt der Arzt aufzusuchen, bei Notwendigkeit ist bereits vorher Erste Hilfe zu leisten (insbesondere Entfernung des Giftes durch Erbrechen). Jeder Arzt, jeder Giftberatungsdienst kann nur dann zielgerichtet und damit erfolgversprechend helfen, wenn der Name der Giftpflanze e i n d e u t i g bekannt ist, möglichst auch die Menge und Art der giftigen Pflanzenteile (z. B. 2 oder 10 Beeren). Auch dem Fachbotaniker ist die sichere Pflanzenbestimmung nicht allein nach einer Beschreibung, sondern nur nach vorliegenden Pflanzen/Pflanzenresten möglich (Erbrochenes ist für die Artbestimmung und die Rekonstruktion der aufgenommenen Menge an Pflanzenteilen/Giftmengen wichtig!).

Vergiftungen verlangen schnelle, aber wohlüberlegte Entscheidungen. Vergiftungen dürfen nicht verharmlost werden, aber auch nicht zu Panikreaktionen führen. (Vergiftungen durch Haushaltschemikalien sind häufiger als durch Pflanzen.) Kenntnis der Giftpflanzen gehört zum notwendigen Wissen jedes Menschen, der beruflich mit Pflanzen zu tun hat (Gärtner, Hopfenpflücker, Förster, Drechsler), aber auch zum notwendigen Wissen von Eltern, Kindergärtnerinnen und Lehrern. Gerade kleine Kinder nehmen wahllos alles in den Mund, vor allem Beeren und ähnliche Früchte. Giftpflanzen finden sich in vielen privaten Gärten und öffentlichen Anlagen sowie Botanischen Gärten!

+++ *Chamaecyparis* = Scheinzypressen-Arten

Bei uns meistens nordamerikanische Baumarten eingepflanzt: *Chamaecyparis lawsoniana* = Lawson-Scheinzypresse. Parkanlagen und Gärten, selten in Wäldern. Giftwirkung wie bei Thuja = Lebensbaum, Hauptwirkstoff: Thujon. Vgl. Thuja.

+++ *Daphne mezereum* = Gemeiner Seidelbast

Kleiner Strauch der Wälder (nicht in N-Deutschland), vor allem Garten-Zierpflanze. Giftwirkung durch alle Pflanzenteile; Vergiftung besonders über Rinde und Beeren (rot; bei der weißblütigen Form orange). 10–12 Beeren sind für Erwachsene tödlich (der scharfe Geschmack verhindert gewöhnlich das Essen größerer Mengen). Die Beeren bewirken Kratzen und Brennen an den Lippen und im Mund/Rachen, vermehrten Speichelfluß, Heiserkeit, Schluckbeschwerden, auch Schwellungen im Gesicht, Übelkeit, Brechreiz, Schmerzen (Kopf und Leib), blutige Durchfälle, Krämpfe. Intensiver Hautkontakt: Rötungen, Schwellungen, Blasen- und Geschwürbildung. Ähnliche Giftwirkung durch andere Daphne-Arten: *D. cneorum*, *D. laureola*, *D. striatum* (seltene Zierpflanzen in Steingärten).

+++ *Euonymus europaeus* = Gemeines Pfaffenhütchen

Häufiger Strauch bzw. Kleinbaum der Wälder, Parke, Gärten. Für Kinder besonders verlockend sind die roten, weithin leuchtenden Früchte (35 für Erwachsene tödlich). Höchster Giftgehalt im Sommer. Vergiftungsmöglichkeit auch beim Drechseln durch Holzstaub (so auch bei Eibe- und Buchsbaum-Arten). Vergiftungserscheinungen erst nach 8–18 Stunden: Im Extrem dann „Übelkeit, Krämpfe, Schock, Temperaturanstieg, blutiger Durchfall mit Kolik, Leber- und Nierenschädigung, Herzrhythmusstörungen, Lähmungen der Kaumuskulatur, tonisch-klonische Krämpfe, Tod in Bewußtlosigkeit“ (5). Ähnlich giftig sind andere, fremdländische Arten (seltene Sträucher in Gärten).

+++ *Ilex aquifolium* = Stechpalme, Hülse

Strauch, seltener Baum. Wälder ozeanischer bis subozeanischer Gebiete (z. B. Küste). Gartenziergehölz (stachelige Blätter, rote Früchte). Dekorativer Schmuck für Gestecke und Kränze (Pflanze bei uns geschützt!). 20–30 Beeren sind für Erwachsene tödlich. Erste Symptome: Erbrechen, Leibschmerzen und Durchfall; tödliche Vergiftungen selten.

++ bis +++ Robinia pseudoacacia = Weiße Robinie

Die verbreitet gepflanzte Weißblütige (Gemeine) Robinie hat Bedeutung als Ziergehölz, Bienenweide ("Akazienhonig") und Forstbaum. Die anderen, rotblütigen Arten sind seltene Ziergehölze. Vergiftungen durch Kauen der Samen (Kinder), Einatmen von Holzstaub (Drechsler:en, Sägewerke). Der Toxalbumin-Gehalt unterliegt starken Schwankungen. Vergiftungssymptome : Erbrechen, krampfartige Zuckungen, Schlafsucht.

++ Solanum dulcamara = Bittersüßer Nachtschatten

Krautartiger, kletternder, violettblühender Halbstrauch der Feuchtgebiete. Höchster Giftgehalt des Krautes vor der Blütezeit, der Beeren vor der Reife (30 (?) - 40 für Kinder tödlich, 200 für Erwachsene). Der Saponin- und Alkaloidgehalt der reifen, roten Beeren ist geringer, doch werden diese wegen ihres appetitlichen Aussehens gern von Kindern gegessen. Symptome : Übelkeit, Erbrechen, Pupillenerweiterung, Sprachstörungen, Augenflimmern.

++ Sophora japonica = Japanischer Schnurbaum

Seltener, aus China und Korea stammender (!), im (Juli), August, (September) blühender Zierbaum der Parkanlagen, selten an Straßenrändern. Die Giftstoffe sind in der Rinde, den Samen und den perlschnurartig gegliederten Hülsen. Giftwirkung wie bei den ähnlich aussehenden Robinien (Blättchen bei Sophora zugespitzt).

++ bis + Viburnum-Arten = Schneeball

Die Gattung Viburnum ist artenreich. Die reifen, leuchtend roten Beeren von *V. opulus* (Wasser-Schneeball, Gewöhnlicher Schneeball) sind nach neueren Literaturangaben nicht giftig. Unreif und in großen Mengen gegessen, bedingen sie Magen- und Darmentzündungen, Erbrechen und Durchfall.

Die Früchte des Wolligen Schneeballs (*V. lantana*) sind erst rot, dann schwarz. Ihre Giftwirkung entspricht der von *Viburnum opulus*.

++ Viscum-Arten = Laub- und Nadelholz-Mistel

Die grünen Halbschmarotzer bilden auf Bäumen bis 1 m große Büsche. Die derben lederigen Blätter enthalten Heil- und Giftstoffe. Vergiftungen erfolgen am ehesten durch Überdosierung der Droge oder durch Verzehr der weißen, klebrigen Beeren.

Giftige, schwach giftige, giftverdächtige Gehölze

Bei diesen Gehölzgruppen ergeben sich stärkere Giftwirkungen gewöhnlich nur bei Aufnahme größerer Mengen an Blättern, Blüten, Samen oder Früchten bzw. bei bereits vorliegenden Schwächezuständen.

- + , (+) *Aesculus hippocastanum* = Gemeine Roßkastanie
- + *Ailanthus altissima* = Götterbaum
- + *Berberis vulgaris* = Gemeine Berberitze
- + *Clematis vitalba* = Gemeine Waldrebe
- + , + + *Colutea arborescens* = Gemeiner Blasenstrauch
- + , (+) *Cotoneaster* = Zwergmistel-Arten
- + , + + *Gleditsia triacanthos* = Amerikan. Gleditschie
- + *Mahonia aquifolium* = Gemeine Mahonie
- + *Padus serotina* = Späte Traubenkirsche
- + *Padus virginiana* = Virg. Traubenkirsche
- + *Rhamnus catharticus* = Echter Kreuzdorn
- + *Sarothamnus scoparius* = Besenginster
- + *Wisteria sinensis* = Chinesische Wisterie
- (+) *Caragana* = Erbsenstrauch-Arten
- + , (+) *Fagus sylvatica* = Rot-Buche (Früchte)
- (+) *Parthenocissus* = Jungfernrebe-Arten
- (+) *Padus avium* = Frühe Traubenkirsche
- (+) *Pyracantha coccinea* = Europ. Feuerdorn
- (+) *Sambucus nigra* = Schwarzer Holunder
- (+) *Sorbus aucuparia* = Eberesche, Vogelbeere

Vergiftungssymptome

Charakterisierung nach der Fachliteratur, insbesondere nach FROHNE u. PFÄNDER (1983), GESSNER (1974), LIEBENOW (1988), MARTINEZ (1986), ROTH, DAUDERER u. KORMANN (1988). Vgl. Faltblatt : 5, A

Text und Gestaltung : Dr. Endtmann

Satz und Druck : Druckerei Mertinkat

Eberswalder Str. 141, Tel./Fax 3 23 96
1302 Eberswalde-Finow

Fachhochschule Eberswalde
Forstbotanischer Garten
Alfred-Möller-Straße, O-1300 Eberswalde-Finow
Telefon : Eberswalde 2 21 93

Öffnungszeiten : 9.00 - 18.00 Uhr
(1. November - 31. März : 9.00 - 15.30 Uhr)

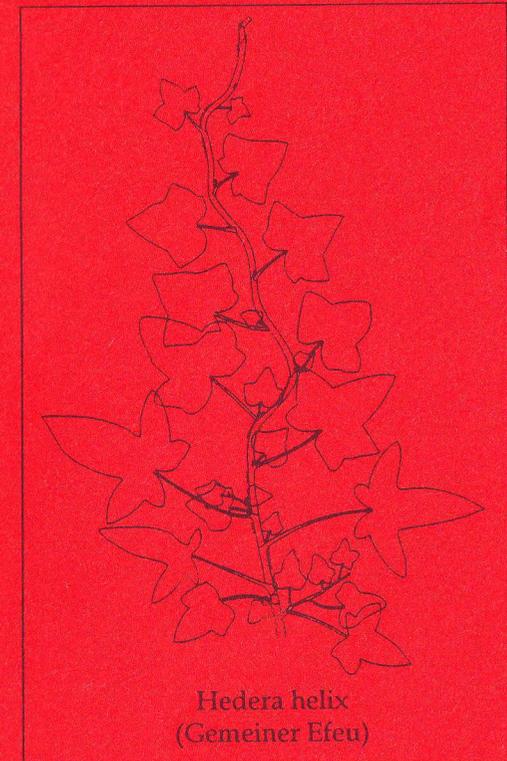
Giftpflanzen finden Sie vor allem im Kräutergarten, doch auch an anderen Stellen der Gartenanlage !



**FORSTBOTANISCHER
GARTEN
EBERSWALDE**

5 GIFTPFLANZEN

**Teil B : stark (seltener tödlich)
giftige Gehölze**



**Hedera helix
(Gemeiner Efeu)**

- +++ schwer (oft tödlich) giftig
- ++ stark (seltener tödlich) giftig
- + giftig
- (+) schwach giftig, giftverdächtig
- ungiftig

Allgemeine Bemerkungen

Gehölze sind für den Menschen ungiftig, wirken heilend oder sind leicht bzw. stark/schwer giftig. Die umfangreiche wissenschaftliche und populärwissenschaftliche Spezialliteratur ermöglicht sichere Bestimmungen, verweist auf Verwechslungsmöglichkeiten und informiert über Intensität sowie Wirkungsweisen von pflanzlichen Giften/Giftgemischen.

Schwer giftige Gehölze (mit oft tödlicher Wirkung) sind vor allem : *Chamaecyparis lawsoniana* (Lawson-Scheinzypresse, 1), *Daphne mezereum* (Gemeiner Seidelbast, 1), *Euonymus europaeus* (Gemeines Pfaffenhütchen, 1), *Ilex aquifolium* (Stechpalme), *Juniperus sabina* (Stink-Wacholder), *Juniperus virginiana* (Virginischer Wacholder), *Laburnum anagyroides* (Gemeiner Goldregen, 1), *Taxus baccata* (Beeren-Eibe, 1), *Thuja occidentalis* (Abendländischer Lebensbaum, 1), *Toxicodendron quercifolium* (= *Rhus toxicodendron*, Gift-Sumach, 1).

(Vergl. Faltblatt 5, Teil A).

Stark giftige Gehölze (mit selten auftretender tödlicher Wirkung) können zu starken Gesundheitsschäden führen, die vorübergehend auftreten oder bleibend sind. Einige Arten zeigen eine schnelle Giftwirkung. Andere Arten bedingen erst nach Langzeiteinfluß laufend gespeicherter kleiner Giftmengen Vergiftungssymptome.

Vergiftungen entstehen auch bei intensiver, häufiger Beschäftigung mit Pflanzen (Gärtereien) oder beim Vorliegen von Überempfindlichkeiten.

Nicht berücksichtigte Arten

Die Zusammenstellung enthält nur für Menschen giftige Gehölze; die Giftigkeit für verschiedene Tierarten wird hier nicht ausgewiesen. Giftige, verholzende Zimmerpflanzen (z.B. Fensterblatt=*Monstera*, Baumfreund=*Philodendron*, Wunderstrauch=*Croton* bzw. *Codiaeum*, Wandelröschen=*Lantana camara*) und Gewächshaus-Gehölze wurden gleichfalls nicht berücksichtigt (z.B. Korallenstrauch=*Erythrina*, Cocastrauch=*Erythroxylon*, Schmerzwurz=*Tamus*, Brechnuß=*Strychnos*). Die Kübelpflanze Oleander (*Nerium oleander*) ist bei uns weniger giftig als in ihrer Heimat. Der stark bis tödlich giftige Rizinus (*Ricinus communis*) ist bei uns kein Gehölz, wohl aber in den tropisch/subtropischen Ländern.

Erläuterungen zu stark giftigen Gehölzarten

++ *Buxus sempervirens* = Gemeiner Buchsbaum

Die Buchsbaum-Arten (*Buxus sempervirens*, *B. japonica*, *B. microphylla*) liefern ein hervorragendes Holz für Schnitz- und Drechslerarbeiten. Der beim Drechseln entstehende Holzstaub bzw. der beim Putzen und Polieren von Gold und Silber verwandte Holzstaub kann Asthma und Hautdermatitiden (Häuterkrankungen) erzeugen. Die Alkaloide befinden sich jedoch nicht nur im Holz, sondern auch in den Blättern und in der Rinde. Vergiftungen durch den Buchsbaum treten beim Menschen selten, bei Tieren häufiger auf.

++ bzw. + *Frangula alnus* = Faulbaum

Synonym: *Rhamnus frangula*. Gefährlich sind die unreifen Früchte (Kinder !), reif bewirken sie in kleinerer Menge Magen-Darm-Reizungen, doch keine lebensbedrohenden Vergiftungen. Vergiftungen durch große Mengen an Früchten sind selten. Die als Abführmittel benutzte Rinde muß mindestens 1 Jahr gelagert sein, da frische Rinde sehr stark abführend und zugleich giftig ist.

+++ , ++ bis + *Hedera helix* = Gemeiner Efeu

Die auffälligen schwarzen Beeren werden nur sehr selten in größerer Menge gegessen (Kinder !). Symptome nach Aufnahme großer Mengen an Beeren : Kopfschmerzen, Erbrechen, Fieber, schneller und hüpfender Pulsschlag, scharlachartiger Ausschlag (Beine, Gesicht, Rücken), Schock, Delirium, Atemstillstand, Tod. Bei intensivem Umgang mit Blättern, Stengeln und Wurzeln besteht die Möglichkeit der Kontaktdermatitis (z.B. Anpflanzen großer Mengen des Efeus).

++ bis + *Ligustrum vulgare* = Gemeiner Liguster

Gemeiner Liguster (Rainweide) bildet eine häufig verwendete Heckenpflanze. Die Art ist auch Zeiger einstiger menschlicher Siedlungen. Historische Bedeutung besitzt die Verwendung der Zweige zum Flechten, der Früchte zu Tinte bzw. zur Weinverfälschung, der Rinde zur Wollfärbung (gelb). Bis 10 der schwarzen Beeren sollen symptomlos vertragen werden. Größere Mengen bedingen Magen-Darm-Entzündungen bzw. starke bis tödliche Vergiftungen (Übelkeit, Erbrechen, Benommenheit, Kopfschmerzen, Durchfall, Kreislaufähmung). Heckenschnitt kann zum "Ligusterekzem" führen (Hautschädigung).

++ bis + *Lonicera*-Arten = Heckenkirsche, Geißblatt

In der artenreichen Gattung treten rote, gelbe, purpurfarbene und schwarze bis blauschwarze Früchte auf. Die Beeren sind giftverdächtig bis stark giftig (Angaben der Literatur verschieden !). Vergiftungssymptome : Übelkeit, Gesichtsröte, Erbrechen, blutiger Durchfall, Pupillenerweiterung, Krämpfe, Herzrhythmusstörungen, Atemlähmung. Vergiftungen scheinen aber selten zu sein. Die rotfrüchtigen Arten gelten am ehesten als giftig, d.h. die gepflanzten, oft verwilderten Arten *Lonicera tatarica* (selten gelbfrüchtig), *L. xylosteum* und *L. alpigena*, die Waldpflanze *L. periclymenum* und die im Norden seltene Gartenpflanze *L. caprifolium*. Die immergrünen, purpurviolette Beeren besitzenden Arten *L. pileata* und *L. nitida* finden sich relativ häufig in Grünanlagen.

++ bis + *Lycium barbarum* = Gemeiner Bocksdorn

Für Kinder sind die roten Beeren des dornigen Strauches besonders interessant. Symptome der Vergiftung : Meist nur lokale Reizerscheinungen; in schweren Fällen Hyosciamin-Wirkungen, insbesondere Erregung, Heiterkeit, weite Pupillen, Sinnestäuschungen.

++ bis + *Laurocerasus officinalis* = Lorbeerkirsche

Synonym : *Prunus laurocerasus*. Die "Kerne" (Samen) der *Prunus*-Arten enthalten mehr oder weniger viel des nach Bitter-Mandeln schmeckenden Glykosids Amygdalin. Im Magen wird daraus das schwere Atemgift Blausäure freigesetzt. Vergiftungen durch das Essen der Kerne (so auch bei Pfirsich, Aprikose, Pflaume, Kirsche, Schlehe, Bitter-Mandel). Im Gegensatz zu vielen anderen Arten der Großgattung *Prunus* enthalten Blätter, Rinde und Knospen der Lorbeerkirsche gleichfalls Blausäureglykoside. (Das Fruchtfleisch ist frei von diesen Glykosiden). Erkennungsmerkmal von Amygdalin-Vergiftungen ist der Bittermandelgeruch des Erbrochenen. Symptome : Erregung, rotes Gesicht, verstärkte Atmung, Kopfschmerzen, bei großen Mengen gegessener Kerne auch Atemstillstand.

++ bis + *Rhododendron*-Arten

Ziergehölze der Gärten und Parke. Vergiftungen besonders durch Aussaugen des Nektars aus den Blüten. Das giftige Andromedotoxin ist auch in den Blättern enthalten. Symptome : Übelkeit, Schwindelgefühl, Erregung, Speichelsekretion, Erbrechen, Durchfall, Juckreiz, Schmerzen, Krämpfe.

III Giftige Wildpflanzen (nur Krautpflanzen!)

1 = Schwer (tödlich) giftige Pflanzen

Aconitum-A, 1 = Sturmhut, Eisenhut; P, K!
Aethusa cynapium, 1 = Gemeine Hundspetersilie; P
Atropa bella-donna, 1 = Tollkirsche; P, Bt, Be!
Bryonia alba, 1 = Weiße Zaurrübe; P, Be!
Bryonia dioica, 1 = Rote Zaurrübe; P, Be!
Cicuta virosa, 1 = Wasserschierling; P, R!
Colchicum autumnale, 1 = Herbst-Zeitlose; P, Bt, Sa!
Conium maculatum, 1 = Gefleckter Schierling; P, Fr!
Convallaria majalis, 1(2) = Maiglöckchen; P, R, Be!
Datura stramonium, 1 = Gemeiner Stechapfel; P, Bt, S, Sa!
Digitalis-A, 1 = Fingerhut; P, Bt!
Hyoscyamus niger, 1 = Schwarzes Bilsenkraut; P, S, Sa!

2 = Stark (selten tödlich) giftige Pflanzen

Adonis vernalis, 2(1) = Frühlings-Adonisröschen; P
Agrostemma githago, 2(1) = Korn-Rade; Sa!
Arum maculatum, 2(1) = Gefleckter Aronstab; P, Be!
Asarum europaeum, 2 = Haselwurz; P
Calla palustris, 2(3) = Sumpf-Calla; P, Be
Chelidonium majus, 2 = Großes Schöllkraut; P, MS
Corydalis cava, 2 = Hohler Lerchensporn; K!
Dryopteris filix-mas, 2 = Gemeiner Wurmfarne; Bl, R
Erysimum crepidifolium, 2 = Gänsesterbe; P
Euphorbia cyparissias, 2(3) = Zypressen-Wolfsmilch; MS
Gratiola officinalis, 2 = Gottesgnadenkraut; P
Lupinus-A, 2 = Lupine; Sa (verpilzt!)
Maianthemum bifolium, 2 = Schattenblume; Fr
Ranunculus sceleratus, 2 = Gift-Hahnenfuß; P
Solanum nigrum, 2(1) = Schwarzer Nachtschatten;;
Be (unreif)
Veratrum album, 2(1) = Weißer Germer; P, W!
Vicia-A, 2 = Wicke; Sa (Rohgenuß)

3 = Giftige Pflanzen

Acorus calamus, 3 = Kalmus; W (krebserregend ?)
Actaea spicata, 3(4) = Christophskraut; Be
Anemone-A, 3 = Windröschen; P
Angelica archangelica, 3 = Angelica; P, D!
Asarum europaeum, 3 = Europäische Haselwurz; P
Caltha palustris, 3 = Sumpf-Dotterblume; P
Eranthis hiemalis, 3(2) = Winterling; K
Lactuca virosa, 3 = Gift-Lattich; Bl
Mentha pulegium, 3(2) = Polei-Minze; Bl
Nuphar lutea, 3 = Gelbe Teichrose; R
Nymphaea alba, 3 = Weiße Seerose; R
Paris quadrifolia, 3 = Einbeere; P, Bl
Polygonatum-A, 3(4) = Weißwurz, Salomonssiegel; P, Be
Polygonum hydropiper, 3(4) = Pfeffer-Knöterich; P
Primula veris, 3(4) = Wiesen-Primel; P; (D)

III Giftige Wildpflanzen (nur Krautpflanzen)

3 = Giftige Pflanzen (Fortsetzung der Liste)

Pulsatilla-A, 3(2) = Küchenschelle, Kuhschelle; P
Ranunculus acris, 3 = Scharfer Hahnenfuß; P, D
Ranunculus bulbosus, 3 = Knolliger Hahnenfuß; P
Rumex crispus, 3(4) = Krauser Ampfer; P
Ruta graveolens, 3(2) = Wein-Raute; Bl
Saponaria officinalis, 3(4) = Echtes Seifenkraut; R
Senecio jacobaea, 3 = Jakobs-Greiskraut; P
Tanacetum vulgare, 3 = Rainfarn; Bl
Vincetoxicum hirundinaria, 3 = Weiße Schwalbenwurz; P

IV Hautschädigende Krautpflanzen (Beispiele)

(Auslösung von Kontaktdermatitiden und -allergien)

a = Wiesen- und Badermatitiden
Angelica archangelica = Angelica, Echte Engelwurz
Heraclium-A = Bärenklau
Ranunculus acris = Scharfer Hahnenfuß
Ranunculus sceleratus = Gift-Hahnenfuß

b = Lichtdermatitiden (Photosensibilisierung)
Fagopyrum esculentum = Echter Buchweizen
Hypericum perforatum = Tüpfel-Hartheu
Ruta graveolens = Wein-Raute

c = Berufsbedingte Hautschädigungen
Asparagus officinalis ("Spargelkrätze")
Humulus lupulus ("Hopfenpflückerkrankheit")
Narcissus-A ("Narzissendermatitis")
Phaseolus vulgaris ("Bohnenkrätze")
Primula obconica ("Primeldermatitis")
Tulipa gesneriana ("Tulpenkrätze")

Text und Zeichnung: Dr. Endtmann

Gestaltung: Waschescio, Wilke

Hochschule für nachhaltige Entwicklung (FH)

Forstbotanischer Garten

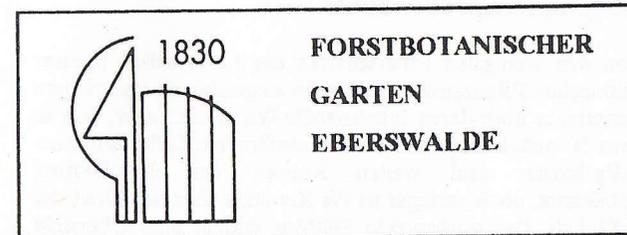
Am Zainhammer 5

16225 Eberswalde

Tel.: (03334) 657 476 Fax: 657 478

Öffnungszeiten: ganzjährig- täglich geöffnet

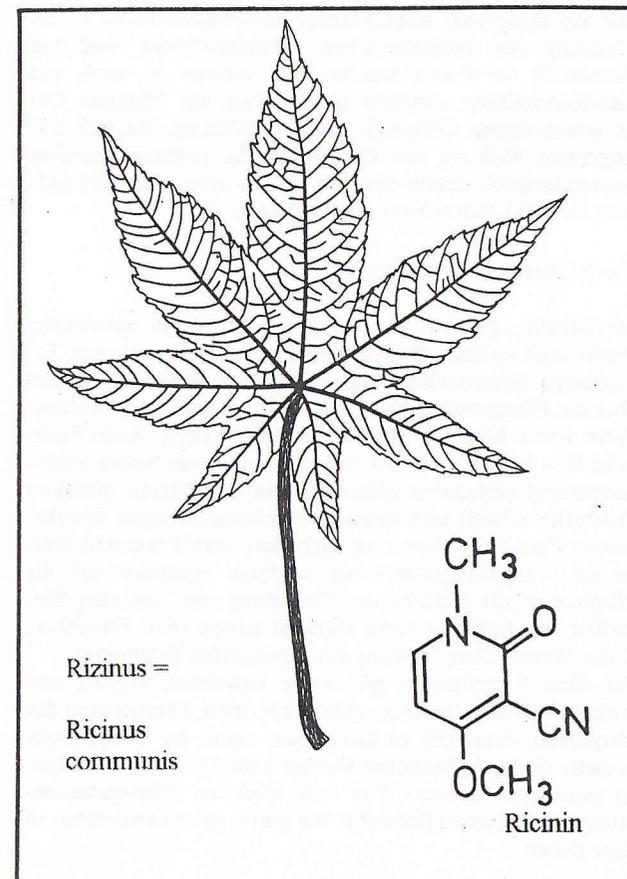
9.00 Uhr bis zur Dämmerung



5

GIFTPFLANZEN

Teil C: Schwer bis gering giftige Krautpflanzen



Giftpflanzenproblematik

Von den wenigsten Pflanzenarten der Erde, selbst unserer heimischen Pflanzenwelt, existieren ausreichende und sichere Kenntnisse über deren Inhaltsstoffe. Wir wissen aber, daß in etwa 50 mitteleuropäischen Pflanzenfamilien Gifte auftreten. Giftpflanzen sind weiten Kreisen der Bevölkerung unbekannt, noch geringer ist die Kenntnis über den Grad der Giftigkeit. Das vorliegende Faltblatt enthält eine Übersicht vieler (nicht aller!) Giftpflanzen, gruppiert in den Kapiteln nach Giftigkeitsgrad. Die aus der reichen Spezialliteratur zusammengestellten Abstufungen sind etwas problematisch, ermöglichen aber trotzdem eine differenziertere Betrachtung des Giftbegriffes. Rohkünstler und Teebereiter seien besonders darauf verwiesen, daß nicht alles, was "natürlich" ist, auch ungefährlich ist. "Alternative Ernährung" setzt umfangreiche Kenntnisse über Pflanzenwirkstoffe und sichere Artenkenntnis voraus, soll es nicht zur Erkrankung oder gar zum Tod kommen. Nicht alle Angaben (auch heutiger populärwissenschaftlicher Schriften) ist blind zu vertrauen. Auf die manchmal anzutreffende unverantwortliche Überschätzung des mittelalterlichen Pflanzenwissens muß mit Nachdruck verwiesen werden. Zu warnen ist auch vor Selbstbehandlung schwerer Krankheiten mit Pflanzen: Der oft schwankende Giftgehalt von Wildpflanzen, die sich z.T. steigende Wirkung von Giftstoffen, die personenbezogene Dosierungsproblematik und die Gefahr einer Allergieauslösung ist von Laien schwer einzuschätzen.

Vergiftungen - was tun?

Bei Vergiftungen ist schnelle Hilfe des Arztes notwendig. Dieser muß vielfach die Giftberatungsstelle konsultieren. Erfolgreiche Gegenmaßnahmen setzen exaktes Wissen voraus über die Pflanzenarten bzw. ihre Teile: Wann und in welcher Form sowie Menge gelangten sie zur Wirkung. Auch Fachbotaniker können oftmals nur an umfangreichem Pflanzenmaterial (möglichst ganze Pflanzen mit Blüten oder/und Früchten) schnell und sichere Artenbestimmungen gewährleisten. Zum Teil geben aber auch Zeitpunkt, Form und Stärke der Vergiftungssymptome wichtige Hinweise auf die Pflanzenart, die Ursache der Vergiftung war. Bis zum Eintreffen des Arztes ist Erste Hilfe zu leisten (z.B. Erbrechen; Ruhe; Warmhalten; Stützung des Kreislaufes, Beatmung). Bei allen Vergiftungen gilt: Ruhe bewahren, schnell und zielgerichtet handeln. Dazu gehört z.B. auch, Erbrochenes des Vergifteten dem Arzt zu übergeben, damit die Vergiftungsursache eindeutig bestimmt werden kann (z.B. Art und Menge gegessener Beeren). Der Arzt wird zur Pflanzenbestimmung oftmals einen Botaniker mit guten Artenkenntnissen zu Rate ziehen.

I Giftige Zimmerpflanzen (auch Gehölze!)

1 = Schwer (tödlich) giftige Pflanzen

Croton tiglium, 1 = Croton; P, Sa
Dieffenbachia-A/H, 1 = Dieffenbachie; P!
Lantana camara-H, 1 = Wandelröschen; Be (unreif)!
Lophophora williamsii, 1 = Peyotlkaktus; P!
Sauromatum venosum, 1 = Eidechschwanz; P, K!

2 = Stark (selten tödlich) giftige Pflanzen

Amaryllis bella-donna, 2 = Amaryllis; P, Z
Bowia volubilis, 2 = Bowia; P, Z!
Codiaeum variegatum, 2 = Wunderstrauch; P
Cyclamen, A/H, 2 = Alpenveilchen; K!
Gloriosa rothschildiana, 2 = Ruhmeskrone; R
Hippeastrum-A/H, 2 = Ritterstern ("Amaryllis"); Z
Monstera-A, 2(3) = Fensterblatt; P
Nerium oleander, 2(1) = Oleander; Bl, Bt
Philodendron-A, 2(3) = Baumfreund; P
Primula obconica, 2 = Becher-Primel; P, D!
Scindapsus pictus, 2(3) = Efeutute; P
Solanum pseudocapsicum, 2 = Korallenbäumchen; Be
Solanum capsicastrum, 2 = Korallenstrauch; Be
Urginea maritima, 2 = Echte Meerzwiebel; Z!

3 = Giftige Pflanzen

Adenium multiflorum, 3 = Impalilie; MS
Agapanthus africana, 3 = Afrikanische Blaulilie; P
Anthurium-A, 3 = Flamingoblume, Anthurie; P
Caladium bicolor-H, 3 = Buntwurz; P
Clivia miniata, 3 = Riemenblatt; P
Euphorbia fulgens, 3 = Mexikanische Wolfsmilch; MS
Euphorbia milii (E. splendens), 3 = Christusdorn; MS
Euphorbia pulcherrima, 3 = Weihnachtsstern; MS
Fatsia japonica, 3 = Zimmeraralie; P
Pachypodium lamerei, 3 = Madagaskarpalme; P
Passiflora-A, 3 = Passionsblume; P (nicht Fr)
Sansevieria trifasciata, 3 = Bogenhanf; P
Zantedeschia aethiopica, 3 = Zimmercalla, Papierblume; P

A/H=Arten u. Hybriden, Be = Beeren, Bl = Blätter,
Bt = Blüten, D! = Dermatitis' erzeugend, Fr = Früchte,
K = Knolle, MS = Milchsaft, P = gesamte Pflanze,
R = Rhizom, S = Pflanzensaft, Sa = Samen, W = Wurzel,
Z = Zwiebel,

! dieser Pflanzenteil besonders giftig

1 = schwer giftig, 2 = stark giftig, 3 = giftig,

4 = gering giftig; giftverdächtig

II Giftige Freiland-Zierpflanzen (nur Krautpflanzen)

1 = Schwer (tödlich) giftige Pflanzen

Aconitum-A, 1 = Sturmhut, Eisenhut; P, K!
Colchicum-A/H, 1 = Zeitlose; P, K, Sa!, Bt
Convallaria majalis, 1(2) = Maiglöckchen; P, Be!, R
Datura-A, 1 = Stechapfel; P, Sa!
Nicotiana-A/H, 1 = Ziertabak; P
Papaver-A, 1(2) = Mohr; S (unreife Fr)
Ricinus communis, 1(2) = Rizinus; P, Sa!

2 = Stark (selten tödlich) giftige Pflanzen

Adonis vernalis, 2(1) = Frühlings-Adonisröschen; P
Agrostemma githago, 2(1) = Korn-Rade; Sa!
Aristolochia clematitis, 2(3) = Osterluzei; P
Arum maculatum, 2(1,3) = Gemeiner Aronstab; Be!, K
Cheiranthus cheiri, 2 = Goldlack; P, Sa
Delphinium-A/H, 2(3) = Rittersporn; P, Sa
Fritillaria imperialis, 2 = Kaiserkrone; P, Z!
Fritillaria meleagris, 2 = Schachbrettblume; Z
Helleborus-A, 2 = Nieswurz, Christrose; P, Sa, R
Lobelia inflata, 2 = "Indianer-Tabak"; P
Narcissus-A, 2(3) = Narzisse, Osterglocke; P, Z
Pharbitis purpurea (Ipomoea p.), 2 = Trichterwinde
Phaseolus coccineus, 2 = Feuer-Bohne; Fr (Rohgenuß)
Podophyllum peltatum, 2(3) = Fußblatt, Maipfel; P
Veratrum-A, 2(1) = Germer; P, W

3 = Giftige Pflanzen

Aquilegia-A/H, 3 = Akelei; P, Sa
Arnica montana, 3 = Berg-Wohlerleih, Arnika; P
Dicentra spectabilis, 3 = Tränendes Herz; P
Eranthis hiemalis, 3(2) = Winterling; K
Eschscholzia californica, 3 = Goldmohn; P
Galanthus-A/H, 3(2) = Schneeglöckchen; Z
Lathyrus odoratus, 3 = Wohlriechende Platterbse; Sa
Leucojum-A, 3(2) = Knotenblume, Märzbecher; Z
Macleaya cordata, 3 = Federnmohn; P
Nicandra physalodes, 3 = Giftbeere; P, Be
Paeonia officinalis, 3 = Garten-Pfingstrose; P
Physalis alkekengi, 3 = Lampionpflanze; Be (unreif)
Phytolacca americana, 3(2) = Amerik. Kermesbeere; P, R
Pulsatilla-A, 3(2) = Küchenschelle, Kuhschelle; P
Scilla-A, 3(2) = Blaustern, Szilla; S, D
Trillium erectum = Amerikanische Waldlilie; R
Trollius-A/H, 3 = Trollblume; P
Tulipa-A/H, 3 = Tulpe; Z